

Begriff Nachbarschaft wird mit Inhalt gefüllt

Neue Initiative in Brand will Senioren stützen

VON ANDRÉ SCHAEFER

Brand. „Nachbarschaft hat heute nicht mehr die gleiche Bedeutung wie früher“, bringt Elisabeth Welter das Problem auf den Punkt. Die Leiterin des Modellprojekts „Brand für alle“, das sich als Bürgernetzwerk der Generationen versteht, beschreibt das heutige Nachbarschaftsverhältnis als oftmals unpersönlich. Gegenseitige Unterstützung unter Anwohnern komme hier oft zu kurz. Um dem entgegenzusteuern und besonders älteren Menschen einen möglichst langen Aufenthalt im vertrauten Umfeld zu gewährleisten, fand in Brand nun der 1. Brander Nachbarschaftstag statt.

Im Zentrum der Veranstaltung stand die Frage, wie in Brand eine bessere Nachbarschaftsarbeit betrieben werden könne. Erste Impulse gab es vom Nachbarort aus Kornelimünster, wo das Nachbarschaftsnetzwerk „Indella“ seit 2008 24 ehrenamtliche Helfer zur Verfügung stellt, die sich um die Belange älterer, hilfsbedürftiger Menschen kümmern. „Viele ältere Menschen leben bei uns in Armut. Und mit Armut ist nicht nur der finanzielle Aspekt gemeint. Es geht vor allem um Armut an Kontakten“, schildert Dorothee Kellert, Vorsitzende des Netzwerks „Indella“.

Doch die Initiative aus Kornelimünster sollte beim 1. Brander Nachbarschaftstag, der bei den Bürgern auf großes Interesse stieß, nicht als einziges Vorbild dienen.

Auf Einladung des Modellprojekts „Brand für alle“ sowie des Seniorenrates waren auch die „Nachbarschaftsstifter“ aus Gelsenkirchen zu Besuch. Die Initiative aus dem Ruhrgebiet leistet seit einigen Jahren in Zusammenarbeit mit der Stadt Gelsenkirchen erfolgreiche Arbeit für ältere Menschen. Ehrenamtliche Mitarbeiter stehen dort acht Stunden wöchentlich als Ansprechpartner für Hilfsbedürftige zur Verfügung. „Ältere Menschen benötigen bei den für uns oftmals einfach erscheinenden Dingen

„Nachbarschaft hat nicht mehr die gleiche Bedeutung wie früher.“

ELISABETH WELTER, LEITERIN DES MODELLPROJEKTS „BRAND FÜR ALLE“

Hilfe, wie etwa beim Einkaufen. Wir greifen den Hilfsbedürftigen dabei unter die Arme und unterstützen sie bei sonstigen täglichen Aufgaben“, erläutert Julia Kurscheid von den Nachbarschaftsstiftern aus Gelsenkirchen.

An vorbildlichen Initiativen mangelt es also nicht. Der Aufbau eines solchen Netzwerks braucht Zeit, doch in Brand weiß man genau, was zu tun ist. „Wir wollen einfach eine Nachbarschaftsarbeit in organisierter Form installieren. Das bedeutet, dass wir alle lokalen Initiativen und Hilfsorganisationen miteinander vernetzen und schauen, wo Unterstützung notwendig ist“, betont Elisabeth Welter.